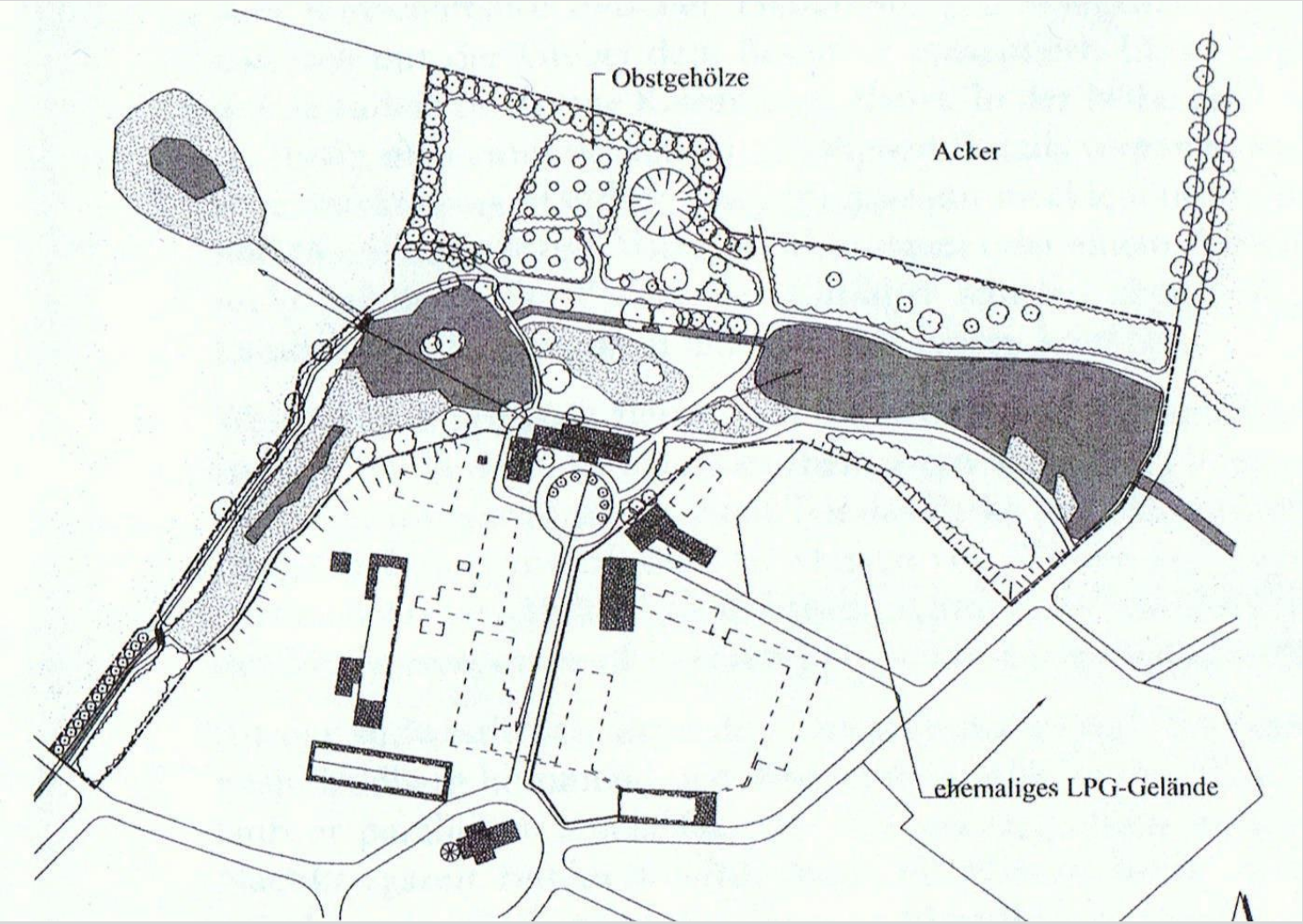
Caspar David Friedrich auf dem Lande

Die Romantik am Gartenzaun

Detlef Stapf

Caspar David Friedrich: Selbstbildnis, um 1810, Bleistift, Kreide 23 x 18,2 cm, Berlin Nationalgalerie

Caspar David Friedrich: Frederiksberger Quelle bei Kopenhagen I. 12. Juli 1797, Aquarell, 21,8 x 16,8 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett.



Gutsanlage Breesen, Bestandsskizze 2000,
in: Köhler, Marcus (Hrsg.): Historische Gärten um Neubrandenburg. Mitteilungen der Pückler Gesellschaft, 17. Heft, Neue Folge, Berlin 2002

Caspar David Friedrich: Landschaft mit strohgedeckter Hütte. 6. Oktober 1799, Radierung, 8,8 x 12,7 cm (Platte 9,2 x 15,3 cm), Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek.

Caspar David Friedrich: Weg zwischen Laubbäumen mit Staffage. 1. November 1799, Feder, 11 x 15,1 cm, ehemals Dresden, Sammlung Friedrich Augustus II., Verbleib unbekannt.

Caspar David Friedrich. Vier Baumstudien, 20. Mai 1804, Bleistift, 18,3 x 11,7 cm, Karlsruhe, Privatbesitz

Pfarrhaus in Breesen, 2008

Caspar David Friedrich: Freundinnen unter einem Baum (aus dem aufgelösten „Mannheimer Skizzenbuch“), 1801. Datiert: den 6 t October 1801. Feder und Pinsel laviert, 18,6 x 11,9 cm, Dresden, Kupferstichkabinett

Kirche von Breesen 2008

Caspar David Friedrich: Dorflandschaft bei Morgenbeleuchtung. 1822, Öl auf Leinwand, 55 x 71 cm, Berlin Nationalgalerie

Einsamer Baum von Breesen hinter dem Pfarrhaus, Foto: Detlef Stapf

„Es gibt viele schöne Parks, zierlich angelegt, beschnitten, gepflegt und Besucher wandeln über die ebenen Wege. Aber es gibt nur einen Garten, den, der hinter dem Vaterhaus lag. Er ist wie eine Familienchronik. Persönliches Leben steht in ihm aufgezeichnet, viele Generationen tief. Da ist kein Busch, keine Rabatte ohne persönlichen Bezug. Keine Baumgruppe ohne individuelle Geschichte. Kein Laubengang ohne Romanze. Und nichts ohne Vergangenheit. So stark ist der innere Sinn des Parkes, dass er in seinen weiten Raum alles zusammenfassen und halten konnte zu gegenständlichster Gegenwart. Er hielt den Alten die Treue, aber bot sich auch den Jungen dar für ihre Zeit und ihren Beginn.“

Sabine von Engel